

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Chiari, A[ugust]: Herbarium - einmal anders.

Herbarium – einmal anders

Herbarien sind aus der Mode gekommen. Das ist eigentlich schade, denn ein Herbarium könnte mehr als nur eine Sammlung getrockneter Pflanzen sein. Es könnte ein Bilderbuch sein, das uns den Pflanzenschmuck unserer Heimat in seinen schönen Formen und lebendigen Farben zeigt.

Das Wort vom Veilchen, das im Vorborgen blüht, stimmt ganz genau, die Schönheit der Pflanzen bleibt Vielen verborgen, auch wenn sie tausendmal daran vorübergehen. Wir wollen sie entdecken, und dazu soll uns das Pflanzen-Bilderbuch verhelfen. Dann werden links und rechts an jedem Wiesenweg aus dem Ungesehenen die schönen Blumen und Gräser auftauchen und uns als alte Bekannte aus unserem Bilderbuche grüßen.

Unser Bilderbuch müßte allerdings schöne, naturgetreue Bilder zeigen. Das heißt also, die Pflanzen so zu konservieren, daß ihr Aussehen, ihre Gestalt, ihre Farbe erhalten bleibt. Ferner wird eine Aufmachung verlangt, die die Schönheiten der Pflanzen zum Ausdruck bringt und unterstreicht. Und schließlich müßte die Sammlung handlich und bequem anzuschauen sein wie eben jedes Bilderbuch.



Kleiner Vogelfuß



Flecht-Straußgras

Wie kommt so ein Bilderbuch zustande? Das ist im Grunde nicht so schwer. Man nimmt weißes Papier, klebt die gepreßten Pflanzen auf, schreibt Name, Tag und Fundort darauf und legt die fertigen Blätter in eine Mappe. Worauf es dabei vor allem ankommt, das ist die bildmäßige Wirkung. Die Pflanzen müssen so angeordnet werden, daß sie gefällig wirken und sich wie ein gemaltes Bild ausnehmen. Das läßt sich mit etwas Geduld und Geschmack erreichen. Unsere Abbildungen des Flechtstraußgrases und des Kleinen Vogelfußes sollen zeigen, wie durch passende Anordnung der Pflanzen eine bildhafte Wirkung erzielt wird.

Damit das bildmäßige Aussehen nicht beeinträchtigt wird, befestigen wir die Pflanzen nicht mit Klebestreifen, sondern einfach so: Die gepreßte Pflanze wird auf eine Glasplatte gelegt, die dick mit feuchtem Photo- kleister bestrichen ist, und von da weg auf das Herbarblatt, wo sie leicht angepreßt wird. Das hält.

Die Wahl der richtigen Herbarblattgröße ist nicht leicht. Es gibt große und kleine Pflanzen, die man nicht wie Photos verkleinern oder vergrößern kann. Ein guter Mittelweg ist Bildgröße DIN A 5. Was das Konservieren der Pflanzen selbst betrifft, so gibt es viele, einfache und komplizierte Wege, wie man Pflanzen preßt und trocknet. Wichtig ist bei allen, daß die Trocknung rasch erfolgt, denn um so besser bleiben die Farben erhalten. Nur ein kleiner Trick soll noch erwähnt werden, denn er ist für die Erzielung bildmäßiger Wirkung von Wichtigkeit: Am zweiten oder dritten Tag nach dem Einlegen in die Presse werden die Pflanzen mit der Pinzette nochmals „ausgerichtet“, so wie es Bildwirkung und Natürlichkeit erfordern. Dabei wird jedes einzelne Blatt ausgebreitet und freigelegt, Überflüssiges entfernt.

Nun taucht sicher die Frage auf: Ja, woher weiß ich denn, wie all die Pflanzen heißen? Im Buchhandel gibt es gute handliche Bestimmungsbücher (von Rothmaler oder Schmeil-Fitschen), deren Gebrauch sehr bald keine Schwierigkeiten bereitet.

Das klingt vielleicht alles etwas schulmeisterhaft: „Liebe Schüler, wir legen alle jetzt Herbarien an. Nehmt Papier, Kleister und auch ein paar gepreßte Blumen zur Hand und los geht's!“ Also so war es nicht gemeint. Wir wollen keinen Massenmord in der Pflanzenwelt auf unser Gewissen nehmen. Der Naturfreund wird sich selbstverständlich den größten Zwang auferlegen, zumal wenn es sich um seltene oder gar geschützte Pflanzen handelt. Wir berauben die Natur aber nicht, wenn wir unsere schönen Blumen von der Wiese oder aus dem Walde wegholen. Was es da für schöne Kräuter in jeder Menge gibt, beweisen beispielsweise unsere Abbildungen. Der Kleine Vogelfuß z. B. ist ein bescheidenes Pflänzchen, das sich in rauhen Mengen auf Brachland und in den Furchen der jungen Forstkulturen verbirgt. Seinen Namen hat es nach den vogelklauenartigen Früchten, die auf dem Herbarblatt deutlich zu sehen sind. Das Flecht-



Blattform des Sophienkrautes



Blattformen der Kleinen Bibernelle

straußgras ärgert den Landwirt, weil es in nassen Lagen so häufig auftritt, daß es mit seinen langen oberirdischen Kriechtrieben die Grasnarbe verfilzt. Auch die anderen abgebildeten Pflanzen sind überall häufig.

Worauf kommt es uns an? „Herbarium, einmal anders“ heißt, nicht nur Pflanzen zu sammeln, sondern heißt einen Schlüssel zu den Schönheiten unserer Pflanzenwelt zu finden. Unsere Abbildungen sollen auch dies verdeutlichen. Die Blattform des Sophienkrautes oder die Variationen von Blättern der Bibernelle werden an der frischen Pflanze kaum beachtet. Erst wenn sie „schwarz auf weiß“ vor uns liegen, sieht man, daß nicht von ungefähr Schmiede und Schlosser ihre schönsten Motive der Natur abgeguckt haben. So entdeckt der Naturfreund an seinen Lieblingen immer neue Schönheiten, stolz, als wenn er sie selbst geschaffen hätte, wird er sie seinen Freunden zeigen, um auch diese zu begeistern.

Auf diese Weise kam unser selbstgeschaffnes „Bilderbuch heimischer Pflanzen“ zustande. Jedes einzelne Blatt des Herbariums ist nicht nur ein „Belegexemplar der hiesigen Flora“, es ist mehr. Jedes Blatt birgt die Erinnerung an den Fundort, die Erinnerung an einen schönen Tag, an Sonne, an ein liebliches Plätzchen am Stepnitzufer, eine stille Waldecke. Es ist ein Stückchen eingefangene Heimat, und wenn wir das Herbar Freunden zeigen, so kann es wohl zur Frage kommen: „Wie denn, solche schönen Pflanzen wachsen bei uns? Wo? Da bin ich doch schon so oft blind daran vorbeigegangen. Jetzt muß ich aber aufschauen.“

So wirbt das Herbarium für die Liebe zu unserer schönen Heimat.